

WAHLINFO

FACHSCHAFT

MATHE / PHYSIK

FACHSCHAFTS

FACHBEREICHSRATS

KONVENTS

WAHLEN

20. - 23. 6.

Wahllokal: AUDI - MAX

Hinweise,
die geeignet sind,
die Wahlbeteiligung
zu erhöhen

Die Wahl findet vom 20. bis 23. Juni 1977
jeweils von 9.00 bis 16.00 Uhr statt,

für die Fachbereiche 1, 2, 3, 4, 5, 6, 17, 18, 19,
20 sowie für die Hochschulverwaltung, das
IFL und die MPA an allen 4 Tagen
(20. bis 23. 6. 1977) im Wahllokal I
Auditorium maximum, Karolinenplatz 5,

Die Zuteilung von Sitzen im Konvent und
auch im Fachbereichsrat ist für alle Gruppen
von der Wahlbeteiligung abhängig (Quorum).
Bei einer Wahlbeteiligung von mindestens
50 vom Hundert werden einer Gruppe alle
Sitze,
30 bis weniger als 50 vom Hundert werden
einer Gruppe 75 % der Sitze,
10 bis weniger als 30 vom Hundert werden
einer Gruppe 50 % der Sitze
zuteilt. Hat eine Gruppe eine Wahlbeteili-
gung von weniger als 10 vom Hundert, er-
hält sie überhaupt keinen Sitz. Ergeben sich
bei der Berechnung der Anzahl der Sitze
Bruchteile, so ist aufzurunden (§ 21 Abs. 2
HHG).

Wählen kann nur, wer seinen
Personalausweis oder Reisepaß
vorlegt.
(Führerschein genügt nicht.)

An den Fachbereichen 4 und 5 kandidieren für
die Fachschaft:

FB4: Liste 1 Basisgruppe Mathematik

Liste 2 HSB Spartakus

Liste 3 Juso-Hochschulgruppe

FB5: Liste 1 HSB Spartakus

Liste 2 Basisgruppe Physik

Liste 3 Juso-Unabhängige

Für die Wahlen zu den Fachbereichsräten und zum Konvent
verweisen wir auf die Wahl-Sondernummer der "Hochschule".
Dort kann man sich auch über HSB Spartakus und die Basis-
gruppe Physik informieren, die keine Beiträge zu diesem
Info vorlegen. (Der HSB wird zusätzlich ein eigenes
Wahlinfo herausbringen).

Hier ihre Kandidaten:

HSB

FB4: Hajo Luers
Annelotte Rothermel
Ernst Seeger
Michael Gemeinhart
Haus-Reinhard Schneider

HSB

FB5: Heiner Schilling
Wolfgang Baumann
Werner Krämer

Basisgruppe Physik

FB5:

Dagmar Schumacher
Reinhold Wannemack

Basisgruppe Mathematik

- i) Bernd Arnold 2. Sem. Dipl. Math
ii) Stefan Roth 4. Sem. HLA
iii) Norbert Gentemann 4. Sem. Dipl. Math

Neues Verkehrs-
zeichen:

Achtung, Chaos!
Reihe bewahren!

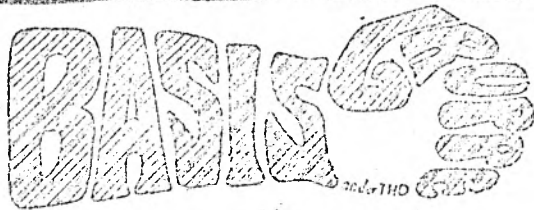


Lieber Sponti und
Chao, als ein
*... und Idiot!
*
Je nach polit. Couleur
auszufüllen!

Also: Wer etwas über unser (Selbst-)
verständnis u.a. erfahren will, den
verweisen wir hiermit auf die Wahl-
sondernummer der "Hochschule".

Als Basisgruppe am FB stellen wir al-
so den hochschulpolitisch anerkannte-
ten Chaotenhaufen, die Anarchisten,
die Spontaneisten (Spontis). Wir
sind also jene theotielosen aktio -
mistischen Haufen, die sämtliche
wohlgeordneten politischen Aktivitä-
ten staff organisierter, stringent
argumentierender und koordiniert ar-
beitender Hochschulgruppen sabotie-
ren. Damit verschrecken wir auch un-
sere sensiblen Profs und erschweren
dadurch die Position derjenigen stu-
dentischen Kräfte (z.B. gewisse Nach-
wuchsorganisationen gewisser Bonner
Parteien), die nur reden, wenn man
ihnen das Wort erteilt.

Diese Kräfte nehmen nicht einmal in
den Mund, was wir schon lange in die
Hand nehmen, z: B. das pol. Mandat.
Auch eine sogenannte Repression an
der Hochschule läßt sich für sie nur
durch das hausgemachte Chaos der BGR
erkennen, und daran seien wir nun mal
selbst schuld. Diesem Treiben treten
sie mit einer machtvollen Liste ent-
gegen, die die Stärke ihrer kontinu-
ierlichen Arbeit deutlich demonstriert.
Es gilt das Gesetz: Qualität statt
Quantität. Bei dieser Qualität sollte
es natürlich nicht stören, wenn eini-
ge Fachschaftsvertreterplätze unbe-
setzt bleiben. (Im Ernst: Wenn, wie



die traurige Erfahrung erwarten las-
sen könnte, die Jusos wieder die Mehr-
heit im FSR bekommen, dann bleiben
Plätze unbesetzt.)

Zugegebenermaßen sind wir allein vom
Sitzfleisch her nicht in der Lage,
einen derartigen grenzenpolitischen
Fleiß an den Tag zu legen wie besagte
Kandidaten besagter Liste. Auch alle
Versuche, Professoren in den Arsch zu
kriechen, wurden durch die bereits im
besagten sitzende Konkurrenz vereitelt.
Wir lassen sie auch gern so sitzen
und Versuchen lieber, an der frischen
Luft zwecks Erweckung der studentisch
en Massenbewegung zu agitieren. Wir
haben nämlich vor dem Chaos keine
Angst, das darin besteht, daß Studen-
ten lernen, ihre Interessen selbst-
ständig zu vertreten und sich nicht
durch parteitaktische Fensterreden
irgendwelcher Studentenvertreter im
Stupa oder sonstwo hinhalten zu las-
sen. Aber solange die Studenten die-

ses "Chaos" nicht selbst entfachen,
wird das durch keine wie auch immer
geartete Studentenvertretung gesche-
hen und die oben erwähnten Kräfte
können beruhigt bleiben, wo sie sind.

Um euch jetzt einen Einblick in das von uns erzeugte "Chaos" zu geben, folgt nun ein Rechenschaftsbericht der Basisgruppe Mathe vom letzten Jahr der FS - Arbeit.

Die letztjährige Arbeit im FSR war gekennzeichnet durch folgende Schwerpunkte:

Erstsemester info- Fest - Skript Mensaboykott

Streik im Dezember

Neugestaltung der Studienpläne nach Rahmenstudienordnung etc
Ordnungsrechtsgeschichte in Heidelberg

Bei der Auseinandersetzung um die nicht vorhandenen Skripte des Herrn Artmann waren wir bei weitem nicht die ersten. Doch haben wir uns an der Diskussion lange und intensiv beteiligt. Wir sahen damals die einzige Möglichkeit für einen Erfolg darin, durch permanenten Widerstand gegen die Methoden von A. die Wichtigkeit des Problems klarzustellen und unsere Argumente zu verdeutlichen. Die Erstsemester haben einen Teil der Aktionen selbst getragen (wie es auch sein soll) und Herrn Artmann in den Diskussionen immer wieder in Widersprüche verstrickt. Wir haben dann versucht in diese Widersprüche einzuhaken und uns in die Diskussion am FB einzuschalten. Der relativ geringe Erfolg ist auf die Taktik der Profs zurückzuführen, die Diskussion im Fachbereichsrat zu führen, wo keine Studenten massen anwesend sind. In die "Freiheit der Lehre" greifen sie sich gegenseitig natürlich nicht ein. Wir beteiligten uns im Übrigen an der Gestaltung des Erstenester festes, das wir in Zusammenarbeit mit der Basisgruppe Informatik einchl. Theater vorbereitet haben.

Im Dezember folgte der Zweitagestreik an der THB. Die vorhergehende Fachschaftsvollversammlung war relativ gut besucht und verabschiedete eine von uns vorbereitete Resolution zum Streik. Wir haben den Antrag auf einen Solidaritätsstreik mit den FHN in der GesamtVV eingebracht. Den Streik haben wir dann in Form von Wandzeitungen und Infos vorbereitet und durchgeführt.

Kurz vor und nach der Weihnachtspause lief in der Fachschaft und in der BG nicht viel. Viele von uns mußten sich auf Klausuren und ähnliches vorbereiten, was unsere Fachschaftsarbeit erheblich beeinträchtigte. So gelang es uns nicht, einen einheitlichen Standpunkt zum Mensaboykott zu vertreten und die Urabstimmung am Fachbereich konsequent durchzuführen.

Im neuen Semester liegen die Neugestaltung der Studienpläne nach der Diplom und Rahmenstudienordnung an. Ein Vertreter von uns ist in die entsprechende Kommission geschickt worden, um Einblick zu gewinnen in die Pläne des Fachbereichs. Wo es möglich ist, sollen Ergebnisse unseres Arbeitskreises "Didaktik der Mathematik" (zu dem übrigens jederzeit neue Interessenten kommen können) eingebracht werden. Wir wollen versuchen (Wenn möglich) Grundatzdiskussionen um ein Mathestudium anzukurbeln, inwieweit eine Lehrform wie die derzeitige beizubehalten sinnvoll ist. Sämtlichen Regelstudienzeitentwürfen werden wir unsere Zustimmung verweigern und diese Bestrebungen öffentlich machen.

In den letzten Wochen gab es wiederholt Auseinandersetzungen um den sogenannten "Bubacknachruf" des Göttinger AStA und damit verbunden um das politische Mandat, die freie Meinungsäußerung an sich. Die Juso-Vertreter im FSR weigerten sich z.B. den umstrittenen Artikel zwecks Information zu veröffentlichen, weil das angeblich nicht Aufgabe der Fachschaft sei. Dieser Auffassung sind wir nicht. Wir meinen, daß es sehr wohl unsere Aufgabe ist, über die Presshetze zu informieren und den bürgerlichen Meinungseintopf ala FAZ etwas entgegenzusetzen.

In diesem Zusammenhang informierten wir auch über die Rausschüsse von 21 Heidelberger Kommilitonen, die sich im letzten Semester gegen neue Klausuren gewehrt haben und nun wegen Störung der Hochschul-"Ordnung" Hausverbot bekamen. Wir versuchten, zur Demo in Heidelberg zu mobilisieren, weil uns ähnliches bei einem Streik durchaus auch einmal passieren kann. Die Solidarität mit den Heidelbergern kann uns im umgekehrten Fall durchaus einmal von Nutzen sein, und man sagt ja, daß das unsere Stärke sei (die Solidarität jawoll)

Soweit der Rechenschaftsbericht.

Zum Schluß sei festgehalten: Wir können und wollen nicht stellvertretend für die übrigen Studenten kämpfen gegen all den Unschick. Wer wirklich etwas verändern

will, kann das nicht mit einem Stimmgeld erkaufen.

Na, dann wählt uns mal !! FS-Liste 4

Juso - Hochschulgruppe

Ein Schritt wirklicher Bewegung ist mehr wert, als ein Dutzend Programme

Fachschaftsvertretung

1. Gehbauer, Holger

Sinn dieses Programms ist nicht, sich selbst zum bestmöglichen »Interessenvertreter« zu ernennen; es sollen hier vielmehr die Ansprüche und Prinzipien formuliert werden, welche die Basis für die Arbeit dieser Liste in der Fachschaftsvertretung bilden. Dies schafft die Voraussetzung für eine Wahlentscheidung auf inhaltlicher Grundlage und auch dafür, daß die Wähler der Liste einen Maßstab zur Überprüfung der geleisteten Arbeit besitzen und – falls nötig – die Ansprüche des Programms, das sie in der Wahl unterstützt haben, »einklagen« können.

Die Fachschaftsvertretung ist das Organ aller Studenten des Fachbereichs. Der durch Wahl zugewählte Titel »Fachschaftsvertreter« verschafft seinem Inhaber demokratische Legitimation

a) gegenüber den Adressaten studentischer Forderungen (z. B. Hochschullehrern) -
b) gegenüber den Studenten der Fachschaft (so z. B. beruft die Fachschaftsvertretung Vollversammlungen ein und nicht irgend jemand, der gerade Lust dazu verspürt).

Beim Eintreten für studentische Interessen kommt es allerdings oft weniger auf demokratische Legitimation, sondern vielmehr auf die Entfaltung von politischem Druck durch die Betroffenen an (z. B. durch Unterschriftensammlungen, Vollversammlungsbeschlüsse und andere Aktionen). Die Fachschaftsvertretung sollte das Sprachrohr der Studenten sein; dies setzt allerdings eine möglichst klare und einheitliche Meinungsäußerung der Studenten voraus. Sie stellt – wo nötig – Erfahrung und organisatorische Mittel zur Verfügung und unterstützt diejenigen, die studentische Interessen geltend machen; dies geschieht durch Eingreifen in aktuelle Konflikte bzw. indem ihr

Aufgaben delegiert werden (z. B. Entsendung einer Delegation zum Kultusministerium).

Die Fachschaftsvertretung leistet Beiträge zur Handlungsfähigkeit sowohl des einzelnen Studenten als auch der gesamten Fachschaft:

- durch individuelle Beratung
- durch Informationen zur Studiensituation etc.
- Herstellung eines Diskussions-, Arbeits- und Handlungszusammenhangs, der für alle Studenten offen ist (z. B. Fachschafts-Vollversammlung)
- bei Problemen von allgemeiner Bedeutung durch Aufhebung der Vereinzelung, indem der Übergang von kollektiver Betroffenheit zu kollektivem Handeln gefördert wird; darüber hinaus Herstellung von Verbindungen zu allen von gleichen Problemen Betroffenen.

Der Anspruch auf Basisdemokratie wird eingelöst durch offene Entscheidungsprozesse zu allen auftretenden Fragen, an denen alle Betroffenen gleichberechtigt teilhaben. Organ der Basisdemokratie ist die Vollversammlung, deren Beschlüssen die Fachschaftsvertreter verpflichtet sind. Die Unterschiede dieser Konzeption zu der »Demokratie«-Praxis anderer politischer Gruppen sollen an einem Beispiel gezeigt werden.

Als im letzten Semester die Wahrscheinlichkeit einer allgemeinen Mensa-Essenspreiserhöhung relativ groß war, schlugen die Fachschaftsvertreter der Fachbereiche 4 und 5, die mehrheitlich von Vertretern der Liste JUSO/Unabhängige getragen wurden, dem Fachschaftsvertreter-Plenum (zu dem alle Fachschaftsvertretungen der THD gehören) vor, eine präventive Urabstimmung durchzuführen. In dieser Urabstimmung sollte die Frage entschieden werden, ob eine kurzfristig durchgesetzte Mensa-Essenspreiserhöhung durch einen Mensa-Boikott beantwortet werden sollte.

In diesem Zusammenhang wurde vor uns auch vorgeschlagen, ein Meinungsbild der Studenten parallel zur Urabstimmung herzustellen über das Problem, was unter Boykott zu verstehen sei: Verhinderung der Essensausgabe oder Aufruf zum Verzicht auf das Essen. Die Mehrheit der Fachschaftsvertreter (KHG, MSB und Basisgruppen) wollten eine Urabstimmung jedoch nur dann durchführen, wenn diese Frage ausgespart blieb; sie erpreßten dadurch, daß eine Urabstimmung ohne ihre Mithilfe nicht durchführbar war, daß diese wesentliche und ungeklärte Frage aus dem Entscheidungsprozeß ausgeblendet wurde (was wohl auch mit dazu beitrug, daß die Urabstimmung aufgrund zu geringer Beteiligung kein Ergebnis brachte). Offenbar hatten die Funktionäre der obengenannten Gruppen Angst davor, daß sich die Mehrheit der Studenten für eine gewaltfreie Boykott-Praxis aussprechen würde.

Nur die Studenten selbst können verhindern, daß die Fachschaftsvertretungen von politischen Gruppen zur Durchsetzung ihrer Gruppen- oder Parteipolitik instrumentalisiert werden.

Für die nächsten beiden Semester wird die Arbeit der Fachschaftsvertretung schwerpunktmäßig darauf abzielen, Widerstand gegen jegliche Form der Umsetzung des Hochschulrahmengesetzes zu organisieren.

Fachbereichsintern läßt sich absehen, daß folgende Probleme in Angriff genommen werden müssen:

- Organisation der Übungsgruppen
 - Überfüllung einiger Seminare
- Nur eines läßt sich versprechen: Soll dieses Programm Realität werden, bedarf es mehr als nur der Kreuze auf Stimmzetteln.

Warum kandidiert nur ein Kandidat auf dieser Liste?

Ebenso, wie bei den Listen "MSB" und "Basisgruppe" hätten mit Leichtigkeit noch mindestens ein halbes Dutzend Strohmannen auf die Liste gesetzt werden können, die allerdings keinerlei Erfahrung in Fachschaftsarbeit haben. Hierauf wurde verzichtet; nicht zuletzt aufgrund folgender Einsichten:

Es
kommt
nicht
darauf
an

die Politik dogmatisch
zu antizipieren

lediglich die Stimmzettel-
Kreuze der "schweigenden
Mehrheit" zu sammeln

aus der Kritik der alten
Politik die neue zu finden
daß aus der schweigenden
Mehrheit die sprechende
(=handelnde) wird

1. Gehbauer, Holger
2. Ashbrook, Michael

Um die Wirksamkeit von Gremienarbeit im Sinne studentischer Interessen zu beurteilen, bedarf es einer realistischen Einschätzung von Funktion und Grenzen der Gremien; wir wollen keinen Anlaß für Illusionen und übertriebene Erwartungen geben.

Scheinbar entsprechen die Mehrheitsverhältnisse in den Gremien nicht der alten studentischen Forderung nach Dreiteilparität, das heißt ein Verhältnis Hochschullehrer: Studenten: Mitarbeiter von 1:1:1 (dies war an der THD bereits für kurze Zeit realisiert). Statt dessen verfügen die Hochschullehrer in den verschiedenen Gremien über eine mehr oder weniger deutliche Mehrheit. Studentische Ziele lassen sich deshalb in Gremien nur verwirklichen, wenn sie sich mit denen anderer Hochschulangehöriger decken, oder bei einer ausreichenden Zahl von Vertretern anderer Statusgruppen (Hochschullehrer, Mitarbeiter) Unterstützung finden.

Die Gremien selbst können den Eingriffen der Staatsbürokratie kaum effektiv Widerstand leisten; die Hochschule bestimmt nicht über ihre gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Zu den Eingriffsmöglichkeiten: Hessisches Universitätsgesetz § 3

Die Universitäten verwalten ihre Angelegenheiten nach Maßgabe der Gesetze in eigener Verantwortung unter der Rechtsaufsicht des Staates.

Bedeutung und Ziele von Gremienarbeit

Offensichtlich sind also die Durchsetzungschancen für auf studentischen Interessen beruhenden Positionen nicht übermäßig groß. Dagegen ergibt sich aus unseren Erfahrungen, daß sich durch fundierte Arbeit oft eine Verschlechterung der Studienbedingungen verhindern läßt.

Über die gremieninterne Arbeit hinaus, ist es für uns vor allem wichtig, Beiträge zur Handlungsfähigkeit der Studentenschaft zu liefern. Dies geschieht vor allem durch Informationsbeschaffung: Viele wesentliche Informationen sind für nicht Nicht-Mitglieder von Gremien entweder gar nicht oder aber nur viel später, weniger unmittelbar und mit größerem Aufwand zu erlangen.

Es ist unser Ziel, Öffentlichkeit und Transparenz aller relevanten Strukturen und Zusammenhänge der Hochschule herzustellen, um so die Voraussetzung für Teilhabe und aktive Einflußnahme aller Betroffenen zu schaffen. Außerdem läßt sich von den Gremien aus »Öffentlichkeitsarbeit« über die Massenmedien betreiben.

Gremienarbeit ist nützlich zur Einschätzung von Bündnismöglichkeiten mit Angehörigen anderer Statusgruppen, die man nämlich in den Gremien bei Diskussionen und Entscheidungen kennenlernen. Von der Ebene der Gremien aus kann die notwendige Zusammenarbeit von Studenten und Teilen der Professorenschaft sowie der wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter ihren Ausgang nehmen. Eine solche Koopera-

tion gewinnt an Bedeutung, da die Möglichkeit der Hochschule ihre Angelegenheiten intern zu regeln (von »Hochschulautonomie« spürt man heute kaum noch etwas), zunehmend beschnitten (z. B. durch das HRG) wird.

Die Auseinandersetzung mit der Kultusbürokratie, die im Zuge der Entwicklungstendenzen staatlicher Hochschulgesetzgebung zu einem Schwerpunkt der Hochschulpolitik geworden ist, wird auch im Rahmen der institutionellen Mitbestimmung stattfinden. Hier wird jeweils an Hand der konkreten »Reformmaßnahmen«, die darauf abzielen, Entscheidungen aus der Hochschule hinauszulagern, versucht werden müssen, möglichst breite Bündnisse zu schließen.

Die Zielperspektive unserer Arbeit beschränkt sich nicht auf quantitative Probleme (mehr Geld u.ä.); es ist ebenso notwendig, unsere Interessen an einer qualitativen Umgestaltung des Studiums (z. B. Problem des »Fachidiotentums«) zu bestimmen, und Wege zu ihrer Durchsetzung zu suchen.

Die Stärke der Position studentischer Gremienmitglieder ist nicht zuletzt abhängig von der Stärke der studentischen Basis, die sie trägt. Hieraus und aus unserem Politikverständnis ergibt sich, daß Beschlüsse von Studentenschaftsvollversammlungen unserer Arbeit als Richtschnur dienen.

Bericht über unsere Arbeit

1. Die Erstsemesterberatung wurde von uns mitgetragen.
2. Skript-Konflikt: Als Prof. Artmann sich weigerte, zur Vorlesung "Lineare Algebra I" ein Skript auszugeben, griffen wir argumentativ in die Auseinandersetzung ein, organisierten politischen Druck (z.B. durch eine Unterschriftensammlung) und trugen das Problem in den Fachbereichsrat (es kam aber nur ein Beschluß zustande, der die aktuellen studentischen Forderungen nicht befriedigen konnte).
3. Mensa-Boycott: Für uns bedeutete "Boycott", den Studenten klarzumachen, daß es sinnvoll ist, auf das Essen zu 2,50DM zu verzichten, weil der Kauf dieses Essens durch eine größere Zahl von Studenten deren Bereitschaft ausdrückt, einen höheren Preis zu bezahlen; was leicht dazu führen kann, daß der Preis aller Essen erhöht wird (auch für die, die eine solche Preiserhöhung nicht tragen können). Die herrschende "Boycott"-Praxis à la Basisgruppen, KNG, KSB/ML etc. - "Diskutier mit uns-Essen bekommst du aber nicht", d.h. Gewalt von Studenten gegen Studenten zur "Durchsetzung" studentischer Interessen wurde von uns kritisiert und auf unseren Antrag hin von einer Fachschaftsvollversammlung abgelehnt.
4. Streik gegen die Umsetzung des HRG durch Diplom-Prüfungsordnung am 2. und 3. Dezember: Wir unterstützten diesen Streik, aber nicht wie die Basisgruppen zwecks Solidarisierung mit dem Fachhochschul-Streik, sondern aus eigener Betroffenheit.
5. Vollversammlungs-Vorbereitung: Raum besorgen; Flugblätter und Plakate zur Ankündigung; inhaltliche Vorbereitung.
6. Berufungskommission
7. Kommission für die Erarbeitung eines neuen Studienplans

JUSO - UNABHÄNGIGE

in die Fachschaftsvertretung!

FB 5

Liste 3

Kennwort: Juso-Unabhängige

1. Kollatz, Matthias
2. Baus, Wolfgang
3. Spille, Herbert
4. Senger, Peter

1. Die Fachschaftsvertretungen im FB 4 und FB 5 wurden im letzten Jahr jeweils mehrheitlich von uns gestellt.

Unsere Arbeit hatte folgende Schwerpunkte:

- Auseinandersetzung mit den konkreten Problemen des Studiums am Fachbereich
- Zusammenfassung des Widerstandes gegen das HRG und andere Verschlechterungen der Studienbedingungen und Integration in gemeinsamen Aktionen aller Fachbereiche.

Konkret: wir haben die Auseinandersetzungen um

- Skriptherausgabe in Linearer Algebra bei Professor Artmann
- Durchführung des zweitägigen Vorlesungsboykotts im Wintersemester
- Berufung von Professoren
- Gestaltung von Studienplänen, Neueinrichtung von Studiengängen
- u.v.m.

maßgeblich mitgetragen.

Gerade im Fachbereich Physik haben wir die Diskussion um die neuen Studienpläne praktisch allein leisten müssen. Die Vorgängerbereichsgruppe (Basisgruppen) hatte sich nicht dafür interessiert, so war die Diskussion schon weit fortgeschritten und Prüfungsverschärfungen, Überlastung durch zu viele Stunden bereits fest eingeplant.

Da dieses Problem für alle Physikstudenten von allergrößter Wichtigkeit ist, haben wir durch Umfragen, Informationen und Eingreifen in Planungskommissionen und Fachbereichsrat die Forderungen der Studenten artikuliert und versucht durchzusetzen.

Zudem haben wir die Kommunikation zwischen den studentischen Vertretern im Fachbereichsrat und der Fachschaft wieder hergestellt. Über dies dargestellte Beispiel hinaus haben wir zu vielen weiteren Einzelfragen Initiativen entwickelt, und die Studenten durch Herausgabe von Infos und Flugblättern soweit wie möglich über die wichtigsten Punkte zu informieren.

2. Situation an Hochschule und Fachbereich.

Seit einigen Semestern verstärken sich deutlich die Versuche des Kultusministeriums, auf allen Ebenen zentrale Maßnahmen des HRG schon vor der Anpassung des Hessischen Universitäts Gesetzes (HUG) schrittweise durchzusetzen.

- die Regelstudienzeit sollte bereits in der Diplomsprüfungsordnung verankert werden.

- Einschränkung der Rechte studentischer Organe durch AstA-Amtsenthaltungen und Geldstrafen. Ein seit kurzem kursierender Entwurf zur Anpassung des HUG an das HRG enthält u.a.: Auflösung der Fachschaftsvertretungen und Absetzung des AstA nach Belieben des Kultusministers bis zu drei Jahren.
- Verschärfte Studienbedingungen: Im Hochschulentwicklungsplan (HEP) sind sogenannte "Überlastquoten" vorgesehen, d.h. wir können an der TH mit ca. 15-16 000 Studenten in ein paar Jahren rechnen (jetzt etwas über 10 000) bei gleichzeitigen Stellenkürzungen und Einfrierung der finanziellen Mittel.

Die Studenten der TH sahen sich daher bereits genötigt, sich gegen diese und ähnliche Maßnahmen zur Wehr zu setzen.

- es wurden 2 Hochschulstreiks gegen HRG und Diplomsprüfungsordnung organisiert
- die Verschärfung der Studien- und Prüfungsbedingungen im Fachbereich Physik konnten durch Eingreifen der Fachschaft vorerst verhindert werden.

Diese und andere Aktionen wären aber kaum möglich gewesen ohne studentische Organe auf Fachbereichs- und Hochschulebene.

3. Aufgaben der Fachschaftsvertretung

Die FSV ist das Interessenvertretungsorgan aller Studenten eines Fachbereichs. Sie ist der Fachschaftsvollversammlung rechenschaftspflichtig. Auf Hochschulebene wird die Arbeit der FSV'en durch das Fachschaftsvertreterplenium und den AstA koordiniert.

Der Schwerpunkt der Arbeit der FSV besteht darin, zur Durchsetzung studentischer Interessen einheitliche Aktionen möglichst aller Studenten eines Fachbereichs zu organisieren. Nur ein geschlossenes Handeln vieler Studenten kann genügend Druck hinter studentische Forderungen setzen, die FSV allein kann ohne Unterstützung durch Studenten kaum etwas erreichen.

Die letzten Streiks haben gezeigt, daß 3 Fachschaftsvertreter allein kein gemeinsames Vorgehen der Studenten organisieren können. Die Streiks wurden deshalb ein Erfolg, weil sich viele Studenten an der Vorbereitung und Durchführung beteiligt haben. Damit diese notwendige Mitarbeit von Studenten kontinuierliche Formen annimmt, muß sich die FSV dafür einsetzen, längerfristig bestehende studentische Arbeitsgruppen ins Leben zu rufen. Jeder ist daher aufgerufen, sich an der Fachschaftsarbeit zu beteiligen!

4. Was ist in der nächsten Zeit zu tun?

Eine zentrale Aufgabe der FSV wird die Vorbereitung des bundesweiten Streiks gegen das HRG sein. Dazu muß die Information und Diskussion innerhalb der Studentenschaft vertieft werden, da vor allem Studenten jüngerer Semester noch nicht so genau über das HRG und die bisherigen Maßnahmen informiert sind. Die FSV muß dafür Sorge tragen, daß durch studentische Arbeitsgruppen die Urabstimmung und der Streik erfolgreich organisiert wird. Wir werden uns in der Fachschaft konkret für diese Fragen einsetzen, darüber hinaus selbstverständlich die Auseinandersetzung um Studienordnungen und weitere Probleme auch weiterhin tragen.

Für eine konkrete Arbeit !

Für einen bundesweiten Streik in WS !

Liste 3